



Schüler aus fünf Schulen stehen gemeinsam auf der Bühne, um über das Schicksal der Kinder in Theresienstadt zu erzählen.

FOTOS: DAHM

Musikdrama berührt das Publikum

Am Ende der Aufführung „Die Kinder der toten Stadt“ minutenlanges Applaus

VON HEYKE KÖPPELMANN

Soest/Bad Sassendorf – Die Schüler wollen mit ihrem Stück, das auf wahren Geschehnissen basiert, nicht gut unterhalten. Sie widmen ihren intensiven Einsatz den Opfern und setzen ein Zeichen gegen das Vergessen. Am Freitagabend luden sie zur Premiere des Musikdramas „Die Kinder der toten Stadt ein“ – ein extrem harter Stoff, der das Publikum tief berührte. Am Schluss eines bewegenden Theaterabends im Tagungs- und Kongresszentrum in Bad Sassendorf spendeten die Zuhörer minutenlangen Applaus – verdiente Würdigung und riesengroßer Respekt für eine beeindruckende Leistung des engagierten Ensembles mit Solisten, Chor, Erzähler und Band.

Die INI Gesamtschule Bad Sassendorf, die Gymnasien Alde, Archi und Conrad-von Soest sowie die Hannah-Arendt-Gesamtschule (alle Soest) setzen in Kooperation mit der Musikschule Soest ein Gemeinschaftsprojekt um, das es so noch nicht gegeben hat: Mit Regisseur Henner Kallmeyer spüren die Jugendlichen in einem Musical dem Schicksal der im Getto Theresienstadt eingesperrten



Die Kinder im Getto – hier der kleine „Benjamin“.

Kinder nach. Sie wissen: Die Holocaust-Überlebenden werden weniger, bald wird es keine Zeitzeugen mehr geben, die unmittelbar über das unbegreifliche Grauen der Nazizeit berichten können. Doch die Erinnerungen der Verfolgten sollen nicht verloren gehen.

Deshalb stehen die Jugendlichen auf der Bühne, um über eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Vergangenheit zu erzählen, mit der Erarbeitung des schweren und zugleich sensiblen Themas die Frage zu stellen, wie all das Schreckliche geschehen konnte und dabei die Mahnung auszusprechen, den Anfängen zu wehren.

„Vielleicht stecken wir aber auch schon wieder mittendrin“, bemerkte eine Zuhörerin und sprach damit die rassistischen Angriffe und rechten Gewalttaten der jüngeren Vergangenheit an.

Reduziertes Bühnenbild

Die Schüler stellen die Geschichte aus der Perspektive der deportierten Kinder dar, die damals im selben Alter waren wie sie heute, und die trotz des Leides in der Gefangenschaft und bei aller Traurigkeit und Todesangst nie die Hoffnung auf ein gutes Ende aufgaben. Die Akteure

Viele Mitwirkende

Viele wirken mit, und alle machen ihre Sache toll – das ist der Eindruck nach den ersten beiden Aufführungen. Viele Namen wären zu nennen, doch jeden einzelnen Mitwirkenden an dieser Stelle zu erwähnen, dafür reicht der Platz nicht. Zum Projekt von **Dr. Sarah Kass (pädagogisches Konzept und Entwicklung), Lars Hesse (Musik) und Thomas Auerwald (Texte)** gibt es ein sehr informatives Programmheft. Auf der Internet-Seite der Musikschule finden sich weitere Informationen (www.musikschulesoest.de/diekinderderstodtstadt). Veranstalter sind der **Heimat- und Kulturverein Bad Sassendorf sowie die INI in Lippstadt**. Die Projektleitung liegt in den Händen von Armgard Steinbrück, Ulrich Rikus und Antonius Bahlmann. **Sponsoren** halfen, das Vorhaben umzusetzen.

spielen siebzig Minuten durch. Eine Kulisse ist kaum vorhanden, und sie bringen nur wenige Requisiten mit. Ein reduziertes Bühnenbild umgibt sie, Grau ist der vorherrschende Ton.

„Der Tod ist ständig hier zu Gast“, vermitteln die Schüler. „Wir sind die Kinder der toten Stadt, der Stadt, in der das Heute kein Morgen hat. Hört ihr mich? Erinnert ihr mich? Ich bin ein Kind der toten Stadt“, singt der Chor – ein eingängiges, emotionales und eindringliches Titellied, das dem Publikum nahegeht und es später in Gedanken auf dem Heimweg begleitet haben dürfte. Am selben Abend folgten in Soest 200

Menschen dem Aufruf zur Mahnwache, um der Toten von Hanau zu gedenken.

Die Schüler stimmen ihr Publikum – darunter viele Eltern und Lehrer – nachdenklich. Antonius Bahlmann, der dem Orga-Team angehört, schilderte eingangs zur Begrüßung einen persönlichen Eindruck: „Je weiter das Kriegsende zurückliegt, desto mehr verblassen die Gräueltaten. Lernen wir wirklich aus der Vergangenheit?“ Radikale Ausschreitungen fordern den Gehalt der Gesellschaft heraus.

Fotos

im Internet unter www.soester-anzeiger.de



Premiere des Musikdramas „Die Kinder der toten Stadt“ in Bad Sassendorf

Die Jugendlichen machen es vor: Sie setzen ein Zeichen gegen das Vergessen. Gestern luden Schüler aus Bad Sassendorf und Soest zur Premiere des Musikdramas „Die Kinder der toten Stadt

ein“ – für das Publikum ein berührender, aufwühlender Theaterabend mit einem bemerkenswerten Ensemble. In einem Gemeinschaftsprojekt, das es so noch nicht gegeben hat, erzählen die

Schüler im Tagungs- und Kongresszentrum in Bad Sassendorf vom Schicksal der im Konzentrationslager Theresienstadt inhaftierten Kinder. Heute Abend ist die zweite Aufführung. KÖP/J FOTO: DAHM